

Übrigens...

...werden in dieser Zeitung sehr instruktive und kritische Leserbriefe geschrieben. Zeitgenossen zerpfücken die Tätigkeit von Wölfen, Staatsräten und anderen Behörden aller Art, von politischen Gegnern usw. Gelegentlich kommen auch wir Kolumnisten dran. Das ist ja gut so und erträglich. In diesen sicher heilsamen und zweckmässigen Leserbriefen scheint mir aber eines zu fehlen: die Kritik unserer Leserschaft und des Publikums überhaupt an den elektronischen staatlichen Monopolmedien. Das ist schade! Umso mehr freute mich die kürzliche Kolumne, die Dr. Alfred Rey zu Umfrage-Mann Claude Longchamp und dessen Fehlprognosen und -analysen geschrieben hat. Es ist Zeit, dass man diesen «Mann mit Fliege», der offenbar der Führungsriege SRF politisch in den Kram passte, von seinem oft stimmbeeinflussenden Thron stürzt. Umfragen werden in unserer Medienherrschaft (Mediakratie) und auch in anderen Ländern zu oft als Waffe zur Lenkung der Meinungen eingesetzt. In den letzten Jahren war man bei uns Ikone Claude Longchamp ohnmächtig ausgeliefert. Die Medien SRF präsentierten uns seine Resultate als in Stein gemeisselt...



MEDIAKRATIE MEDIOKRATIE

«Affären» der SRF-Mediakratie. Was Medienherrschaft bedeutet, auch jene der grossen Boulevardblätter, konnte man in Deutschland bei der «Liquidierung» des Staatspräsidenten Christian Wulff feststellen, bei

dem die Skandal-Vorwürfe auf Unterschlagung, Amtsmissbrauch usw. auf irgendeinen Betrag von 700 Euros zurückbuchstabiert werden mussten. Obwohl sich die riesig aufgebauchte Anklage allmählich in nichts auflöste, musste der höchste Mann im Staate wegen dieser «Affäre» zurücktreten. Affären teils lächerlicher Art wurden auch durch das Schweizer Fernsehen und das Staatsradio SRF gebastelt. Fast eine Woche lang hörten wir vom Mineralwasservorrat des Armeechefs André Blattmann. Natürlich ging es in bewährter Manipulationsmethode – man schlägt einen Untergebenen und zielt auf den Meister – dabei nicht um Herrn Blattmann, sondern gegen die Armee, die vom links-grünen Lager heftig und durch sich in regelmässigem Takt ablösende Initiativen bekämpft wird. Immer wieder wurde in den letzten Monaten durch TV und Radio SRF auch gegen die Beschaffung eines neuen Flugzeuges der Schweizer Armee «gearbeitet». Das Schweizer Fernsehen machte in einer heftigen Proteste erregenden «Gripen-Sendung» kürzlich diese Flugwaffe tendenziell zur Sau. Dabei steht doch fest, dass das staatliche Fernsehen überhaupt die verschiedenen Meinungen ausgewogen – d. h. a u s g e w o g e n – widerzugeben und überhaupt keine eigene Meinung zu vertreten hat. Gerade in der Gripen-Sendung wirkte aber TV SRF arrogant und skandalös zugunsten der Gegner-Allianz. Eine weitere längere SRF-«Affäre» wurde der Vorwurf, dass der schwedische Botschafter in der Schweiz sich für den Kauf des Gripen-Flugzeuges einge-

setzt hätte. Hier muss man sagen: «Meine Lieben, was machen denn unsere Botschafter in fremden Ländern und unsere Bundesräte auf ihren Auslandsreisen anders?» Also!

Zwei Päpste. Am Schweizer Fernsehen wurde die Heiligsprechung der beiden Päpste Johannes XXIII. und Johannes Paul II. auch von Kapuzinerpater Willi Anderau und Frau Judith Wipfler, Mitarbeiterin des Radioressorts SRF Religion, kommentiert. Aufs Ganze gesehen wurde uns durch diese Leute ein «guter» Papst Johannes XXIII. und ein Johannes Paul II. vorgestellt, dessen Heiligsprechung – so Willi Anderau am Sendungsende – ein «Ehrentitel» sei und nichts über den Wert der betreffenden Person aussage. Johannes Paul II. habe ohnehin «seltsame Zeichen» gesetzt. Dem gegenüber muss ich festhalten, dass ich Johannes Paul II., der mir bei seinem Besuch 1984 in Sitten die Hand reichte und der zu mir sprach, als sehr eindrückliche Persönlichkeit wahrnahm. Die mickrige Beurteilung dieses weltgeschichtlich bedeutenden, durch einen Attentäter niedergeschossenen Papstes durch Willi Anderau, einen Unterzeichner der nur von je zwei Oberwalliser Katecheten und Priestern unterschriebenen, von der Schweizerischen Bischofskonferenz abgelehnten Pfarrei-Initiative, finde ich völlig daneben und sehr mittelmässig – eben zur SRF-«Mediokratie», der Herrschaft der Mittelmässigkeit, passend. Notabene ist dies eine Beurteilung, die dadurch gestützt wird, dass nur jeder dritte Schweizer noch die staatlichen Monopolmedien nutzt. Leider fürchten sich unsere Politiker vor den SRF-Medien wie der Frosch vor der Schlange. Das Parlament wird darum kaum wirklich Wirksames gegen diese Medien beschliessen. Gerade von ihm – nicht nur von uns – sollte aber Medienkritik kommen. Wo ist diese geblieben? Sehr mediokre Lage, leider!

Alois Grichting ist Ingenieur, Volkswirtschaftler, Lehrer i. R., Publizist

Dr. Alois Grichting
alois.grichting@gmail.com



WB, 9. 5. 2014